

HANS PFROMMER

schlägt **JULIA SCHRADER** vor

„An der Werkgruppe, der die vier hier präsentierten Arbeiten Julia Schraders angehören, fasziniert mich zunächst ihre von allen diesbezüglichen Trends zeitgenössischer Kleinplastik emanzipierte Materialität. Die ungewohnte Kombination von Pferdehaar, Wachs und Keramikstacheln beziehungsweise – *hörnern* verleitet den Betrachter zu einem Näheretreten, extrem genauen Fixieren der Objekte und mag in ihm eine Mischung aus dem Bedürfnis sie zu berühren und einer gewissen Scheu eben davor zu erwecken.

Automatisch lösen die Exponate Assoziationen zu unbekanntem Lebewesen aus dem Tierreich aus, indem sie eine Mischung aus allseits bekannten Archetypen der Natur und deren pittoresken, stets überraschenden „Launen“ darstellen.

In den Werken Julia Schraders [...] sehe ich eine wichtige Bedingung guter Kunst erfüllt: Die Autonomie des Werks von Rezipient UND Urheber.“

